

Sterben von Geburt an

Vortrag im Rahmen des Literaturherbst

Mehr als 100 Zuhörer fanden sich in der Paulinerkirche ein, um den Worten des Referenten **Gian Domenico Borasio** zu lauschen. Er beschäftigt sich mit einem sehr sensiblen Thema: dem Tod. Als Inhaber des **Lehrstuhls für Palliativmedizin in Lausanne** gehören die Fra-

gen, die sich am Ende eines jeden Menschenleben stellen für ihn zum Alltag.

„Wann beginnt eigentlich der Sterbeprozess? Das ist eine häufig gestellte Frage von Juristen“, so Borasio, der prompt die Antwort lieferte: „Bei der Verschmelzung von

Ei- und Samenzelle!“ Schließlich werde die verbleibende Lebenszeit von Geburt an immer geringer.

Er thematisierte die Sterbegleitung für Ärzte, Angehörige und Patienten, nannte Beispiele und gab Hinweise. Ärzte und Pfleger müssten den Menschen auf dem Sterbe-

bett vor allem Zeitqualität und nicht -quantität entgegen bringen. „Ein Patient erinnert sich an jedes Wort, das nicht gesprochen wurde“, bemerkte der Mediziner. Das Sterben an sich sei außerdem als individuell zu betrachten: „War der Mensch schon immer ein Kämpfer, so wird er sich bis zur letzten Minute um sein Leben bemühen.“ Letzt-

endlich sei die „Beschäftigung mit der eigenen Endlichkeit ein Lebensprozess für jedermann“. Moderator des Abends war Stefan Lohr vom Programm NDR-Kultur, in dem der Vortrag am 13. November zu hören sein wird.

Berührt aber auch bestärkt verließen die Besucher das

Gebäude und einige nahmen sich folgende Worte Borasios besonders zu Herzen: „Jeder, der das Glück hat einen vertrauensvollen Menschen zu kennen, sollte unbedingt eine Vorsorgevollmacht ausfüllen.“ Alles andere sei irrational, denn die nächsten 24 Stunden seien nicht vorhersehbar. mh



Sehr sensibles Thema – sehr aufmerksames Publikum.



Stefan Lohr (l.) und Gian Domenico Borasio redeten in der Paulinerkirche über das Sterben.
Fotos: Hofmeister